

# EINWOHNERRAT

## **Protokoll der 8. Sitzung 2017 des Einwohnerrates Beringen**

vom 12. Dezember 2017, 20.00 Uhr, Saal 1,  
Restaurant Gemeindehaus, Beringen

**Vorsitz:** Präsidentin Lisa Elmiger

**Aktuarin:** Ute Schaad

### **T r a k t a n d e n**

1. Protokoll der Sitzung vom 7. November 2017
2. Wahlen: - Präsidentin / Präsident des Einwohnerrates für das Jahr 2018  
- Vizepräsidentin / Vizepräsident des Einwohnerrates für das Jahr 2018  
- Stellvertretung der Aktuarin des Einwohnerrates für das Jahr 2018 (offene Wahl)
3. Voranschlag der Einwohnergemeinde Beringen 2018
4. Vorlage zur Genehmigung des Kredits zur Sanierung des Schulhauses Zimmerberg I vom 20. November 2017
5. Vorlage über einen Kredit für den Bau einer Mehrfachturnhalle Zimmerberg vom 20. November 2017
6. Motion "Erleichterte Abstimmung durch Einführung vorfrankierter Rückantwortcouverts"
  - a. Begründung durch den Motionär
7. Verschiedenes

### **Anwesend:**

**Gemeinderat:** Corinne Maag, Roger Paillard, Luc Schelker, Astrid Schlatter, Gemeindepräsident Hansruedi Schuler, Gemeindeschreiber Florian Casura

**Einwohnerrat:** Lisa Elmiger (Präsidentin), Gerold Baur, Hugo Bosshart, Beatrix Delafontaine, Sandra Ehrat, Fabian Hell, Marcel Holenstein, Peter Maag, Christian Naef, Bernhard Oettli, Roman Schlatter, Sibylle Tschirky, Roger Walter.

Die Einwohnerratspräsidentin Lisa Elmiger begrüsst die anwesenden Einwohnerräte sowie die Gemeinderäte, Medien und Gäste sowie Roland Fürst zur 8. Einwohnerratssitzung des Jahres 2017. Es sind keine Änderungswünsche zur Traktandenliste vorhanden.

### **Traktandum 1: Protokoll der Sitzung vom 7. November 2017**

Das Protokoll wird genehmigt und verdankt.

## **Traktandum 2:**

- Wahlen**
- **Präsidentin/Präsident des Einwohnerrates für das Jahr 2018**
  - **Vizepräsidentin/Vizepräsident des Einwohnerrates für das Jahr 2018**
  - **Stellvertretung der Aktuarin des Einwohnerrates für das Jahr 2018 (offene Wahl)**

### **Wahl des Präsidenten:**

**Marcel Holenstein:** Die Fraktion FDP/EVP schlägt Fabian Hell als Präsident vor.

#### **Abstimmung**

**Fabian Hell wird mit 12 Stimmen bei einer Enthaltung als Präsident des Einwohnerrates gewählt.**

**Fabian Hell:** Danke für die Wahl, ich freue mich auf 2018, bin gespannt was kommt. Ich denke es wird nie langweilig.

### **Wahl des Vizepräsidenten:**

**Roger Walter:** Die Fraktion SVP schlägt Sandra Ehrat als Vizepräsidentin vor.

#### **Abstimmung**

**Sandra Ehrat wird mit 12 Stimmen bei einer Enthaltung als Vizepräsidentin des Einwohnerrates gewählt.**

### **Wahl der Vizeaktuarin:**

**Christian Naef:** Die SP-Fraktion schlägt Lisa Elmiger für dieses Amt vor.

#### **Abstimmung**

**Lisa Elmiger wird mit 12 Stimmen gewählt.**

## **Traktandum 3: Voranschlag der Einwohnergemeinde Beringen 2018**

**Roland Fürst** kommt mit an den Ratstisch.

**Roger Paillard:** Ich darf Ihnen heute Abend einen erfreulichen Voranschlag 2018 präsentieren. Erfreulich deshalb, weil er

1. mehrere wichtige und zukunftsgerichtete Projekte enthält,
2. eine leichte Reduktion des Steuerfusses von 93 auf 91% vorsieht, und
3. unter dem Strich einen Ertragsüberschuss von über CHF 300'000 ausweist.

Die laufende Rechnung ist wenig spektakulär. Die Veränderungen gegenüber dem laufenden Jahr sind nicht sehr gross. Bei der Bildung fallen die Abschreibungen als Folge der geplanten Investitionen ins Gewicht und bei der Sozialen Wohlfahrt ist sicher bemerkenswert, dass wir 2018 insgesamt 1.1 Mio Franken für Beiträge zur Verbilligung der Krankenkassenprämien ausgeben werden. Im Vergleich dazu sind die Kosten, welche uns die neue Linienführung beim Ortsbus beschert, eher bescheiden. Dieser wird die Gemeinde im nächsten Jahr CHF 128'000 kosten.

Wesentlich prägender für das Budget 2018 sind die Investitionen. Allen voran die Dreifachhalle und die Sanierung des Schulhauses Zimmerberg drücken nicht nur diesem, sondern auch den Budgets der Folgejahre ihren Stempel auf. Aber auch der Benzepark und diverse Strassenprojekte, welche sehr oft in Kombination mit Arbeiten zur Wasserversorgung oder dem Abwasser erfolgen sowie der Umbau des Stockwerkeigentums Anteil Post zeugen davon, dass sich unsere Gemeinde weiterentwickelt.

Gerne beantworten wir Ihre Fragen zum Voranschlag 2018 in der nachfolgenden Debatte. An dieser Stelle möchte ich dem Zentralverwalter und seinen Mitarbeiterinnen, der GPK und allen weiteren Personen die sich an der Erarbeitung des Budgets beteiligt haben, ganz herzlich danken.

Man braucht kein Hellseher zu sein um zu sagen, dass es vor allem bei der Festsetzung des Steuerfusses zu Diskussionen kommen wird.

Die erfreulichen Ergebnisse der Vorjahre, welche allesamt deutlich besser als geplant ausfielen, belegen, dass eine ausgeglichene Rechnung auch mit deutlich tieferem Steuerfuss erreicht worden wäre. Die Überschüsse der letzten Jahre ermöglichten andererseits die Finanzierung grosser Investitionsprojekte, von welchen einige fast umgehend wieder auf 0 Franken abgeschrieben werden konnten.

Auch in Zukunft brauchen wir erhebliche Mittel um die wichtigen anstehenden Projekte finanzieren zu können. Es wäre deshalb falsch eine drastische Steuerreduktion zu fordern. Genau so falsch wäre es aber auch die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler weiterhin so zu belasten, als ob sich Beringen in den letzten Jahren nicht weiterentwickelt hätte.

Der Gemeinderat strebt einen ausgeglichenen Haushalt an, der die anstehenden Investitionen berücksichtigt. Unter dieser Prämisse wurde der Finanzplan für die nächsten Jahre entwickelt und anschliessend das Budget 2018 daraus abgeleitet. Wenn wir vom Grundsatz ausgehen, dass wir den Einwohnerinnen und Einwohnern nur soviel Geld aus der Tasche ziehen sollten, wie wir für die gesunde Entwicklung der Gemeinde und einen ausgeglichenen Haushalt benötigen, ist eine moderate Steuersenkung der richtige Weg.

Es mag verlockend sein noch mehr Reserven anzuschaffen und dann millionenschwere für Generationen bestimmte Bauprojekte innert weniger Jahre auf 0 abzuschreiben. Aber wir sollten nicht vergessen wo das Geld herkommt. Auch unsere Steuerzahlerinnen und Steuerzahler haben ihre Träume, für deren Verwirklichung sie manchmal auch etwas Geld brauchen.

Aus diesem Grund sollten wir es tunlichst unterlassen Ihnen mehr davon wegzunehmen, als wir wirklich brauchen!

Der GR bittet Sie auf den Voranschlag 2018 einzutreten und dem Gemeinderat die Bewilligung zum Bezug einer Gemeindesteuer von 91% der einfachen Steuer zu erteilen.

### **Eintreten**

**Hugo Bosshart (GPK-Bericht):** In Ausübung unseres Amtes als Geschäftsprüfungskommission haben wir das Budget 2018 der Einwohnergemeinde Beringen geprüft.

Die GPK steht dem Antrag einer weiteren Senkung des Steuerfusses nach nur 2 Jahren von 93% auf neu 91% eher kritisch gegenüber. Dies insbesondere aufgrund der in den nächsten Jahren (2018 – 2020) nötigen und geplanten sehr hohen Investitionen in die Infrastruktur. Dementsprechend wird gemäss dem Finanzplan das abzuschreibende Verwaltungsvermögen bis Ende 2021 sehr stark auf zirka Fr. 25'370'000.00 ansteigen. Aus vorgenannten Gründen erachtet es die GPK als opportun, mit einer Senkung des Steuerfusses zuzuwarten.

Der Voranschlag des Gemeinderates weist einen Ertragsüberschuss von Fr. 326'710.00 aus.

Der Voranschlag des Gemeinderates für das Jahr 2018 zeigt folgendes Ergebnis:

#### **Laufende Rechnung**

Aufwand	Fr. 22'905'810.00
Ertrag	<u>Fr. 23'232'250.00</u>
Ertragsüberschuss	<u>Fr. 326'710.00</u>

#### **Investitionsrechnung**

Ausgaben	Fr. 5'723'000.00
Einnahmen	<u>Fr. 588'000.00</u>
Nettoinvestitionen	<u>Fr. 5'135'000.00</u>

#### **Finanzierung**

Finanzierungsbedarf	Fr. 4'808'290.00
Abschreibungen	<u>Fr. 2'429'500.00</u>
Finanzierungsfehlbetrag	<u>Fr. 2'378'790.00</u>

Die Geschäftsprüfungskommission hat den Vorschlagsentwurf des Gemeinderates geprüft und stellt fest:

- Der Voranschlag 2018 entspricht den Vorschriften über den Gemeindehaushalt und das Rechnungswesen
- Die gesetzlichen Mindestabschreibungen wurden getätigt.

#### **Antrag der Geschäftsprüfungskommission**

Auf Grund der vorstehenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, den Voranschlag 2018 der Gemeinde Beringen unter Beibehaltung einer unveränderten Gemeindesteuer von 93% der einfachen Steuer anzunehmen.

Für die Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde Beringen: Hugo Bosshart, Präsident, Lisa Elmi-ger, Roger Walter und Christian Naef.

**Fabian Hell:** Das Budget ist das entscheidende Mittel, um die Finanzen einer Gemeinde zu managen. Herzlichen Dank für das Erstellen. Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die Ausgabenseite immer mit sehr hoher Disziplin umgesetzt wurde. Wenn es Veränderungen gab, so meist durch mehr Einnahmen (Steuern) oder das Projekte später ausgeführt wurden. Das gilt auch wieder für dieses Jahr.

**Roger Walter:** Wir von der SVP-Fraktion möchten auch erst einmal allen Beteiligten am Budget danken. Die SVP-Fraktion denkt, dass die Reduktion vom Steuerfuss auf 91% das richtige Zeichen ist, um der Bevölkerung zu zeigen, dass die Gemeinde die Finanzen im Griff hat. Das Budget zeigt, dass auch eine moderate Senkung die Investitionen in den nächsten Jahren zulässt. Darum ist die SVP-Fraktion für Eintreten.

**Christian Naef:** Die SP/GLP- Fraktion dankt dem Gemeinderat und den Mitarbeitern der Verwaltung für die grosse Arbeit zur Erstellung des Budgets. Es ist gelungen, ein ausgeglichenes Budget zusammenzustellen, welches alle Aufgaben beinhaltet, die eine Gemeinde erfüllen muss. Die gesetzlich vorgeschriebenen Abschreibungen sind ebenfalls enthalten. Wir haben das Budget durchbesprochen und haben zu einzelnen Punkten noch Fragen für die Detailberatung. Dem Antrag vom Gemeinderat auf eine Steuersenkung von 93% auf 91% stehen wir wie die GPK eher kritisch gegenüber. Wir finden die Senkung zu früh, da die letzte Senkung erst 2 Jahre her ist. In Anbetracht der grossen Ausgaben, die wir heute Abend vermutlich beschliessen werden, sehen wir die Steuersenkung nicht für gegeben an.

**Lisa Elmiger:** Wir gehen jetzt den Voranschlag Seite für Seite durch.

Seite 3, Laufende Rechnung, Konto 090. 3150 Zentrum Zelg – Wartungsverträge Software

**Christian Naef:** Es soll ein Programm angeschafft werden, um die bestehende Excellisten, die derzeit im Hoch- und Tiefbau bestehen, besser verwalten zu können. Ist das jetzt nicht zu früh, wenn wir mit HRM2 eh EDV-Umstellungen haben, die im nächsten Jahr stattfinden werden. Wenn wir dann schon das Programm angeschafft haben und es ist nicht kompatibel mit der neuen Software, haben wir viel Geld in den Sand gesetzt.

**Luc Schelker:** Ich weiss nicht ob es zu früh oder zu spät ist. Ich habe das Gefühl wir brauchen es. Wir haben das Programm bereits angeschaut und es ist gut. Ich glaube nicht, dass HRM2 ein solches Instrument bietet.

Seite 7, Laufende Rechnung, Konto 340.311 Schwimmbad – Unterhalt Gebäude und Anlagen

**Christian Naef:** Es geht um zwei Kühlschränke, die den bestehenden ersetzen sollen. Wenn der Kühlschrank in der Hochsaison ausfällt, ist es schlecht. Meiner Meinung nach sollte man vorher reagieren. Ich würde beantragen, dass man diesen Kühlschrank gerade ersetzt auf Anfang Badesaison.

Seite 9, Konto 589.3180, Allg. Sozialhilfe

**Hugo Bosshart:** Es ist ein Alterskompetenzzentrum geplant. Ist denn angedacht, dies eher beim Altersheim oder bei der Gemeinde anzusiedeln?

**Corinne Maag:** Ursprünglich wurde mal so geplant, dieses Zentrum bei der Gemeinde anzusiedeln. Im Moment haben sich verschiedene Situationen mit Spitex, Altersheim etc. ergeben. Wir werden deshalb 2018 an einen runden Tisch sitzen und ausdiskutieren, wo dieses Kompetenzzentrum am optimalsten wäre.

Seite 10, Konto 651.3142, Nahverkehr-Ortsbus Haltestellen

**Christian Naef:** Dort ist der Ortsbus mit den Haltestellen drin, es steht, dass gewisse Anpassungen gemacht werden müssen. Diese sind jedoch bereits schon erfolgt. Das müsste ja eigentlich im Budget 2017 enthalten sein?

**Hansruedi Schuler:** Im Moment sind nur die Fahrpläne aufgehängt, es wurde keine Bodenmarkierung gemacht, nichts. Wir wollen testen, ob diese Ausstattung reicht, falls nicht, wird das 2018 nachgeholt. Im Moment haben wir eine Art Bushaltestelle „light“ in der Hoffnung, es reicht. Im Spätfrühling 2018 werden wir dazu mehr Erfahrungen haben.

Seite 10, Konto 700.3150, Wasserversorgung - Fernsteuerung

**Hugo Bosshart:** Es ist eine Ergänzung für die Steuerung vorgesehen. Dort steht am Schluss, es wird keine Einwohnerratsvorlage erstellt. Wird das als gebundene Ausgabe angesehen? Oder ist es falsch und man müsste den letzten Satz streichen?

**Hansruedi Schuler:** Dazu will ich grundsätzlich etwas sagen: wenn man auf Seite 14/15 schaut, dort sind Positionen definiert, die in der Investitionsrechnung bereits zu einem früheren Zeitpunkt genehmigt worden sind, dann für die, für welche eine Separatvorlage erstellt wird und dann auf Seite 15, Positionen, die als gebundene Ausgaben definiert sind. Da stellt sich jetzt die Frage, wenn wir in diesem Fall sagen es wird keine separate Vorlage erstellt, dann gehen wir davon aus, wenn der Einwohnerrat heute sagt, ja er ist mit dem Text einverstanden darauf verzichtet, dass eine separate Vorlage zu diesem Thema erstellt wird.

Sonst würde man diese Position in die Zusammenstellung auf Seite 14 nehmen, für welche noch Separatvorlagen erstellt werden. Es ist klar eine Position in der Kompetenz des Einwohnerrates, wenn wir hinschreiben, es wird keine Vorlage erstellt, haben wir das Gefühl, es handelt sich um so etwas Einfaches, Klares, Definiertes, wofür es keine separate Vorlage braucht.

Wenn der Einwohnerrat sagt, er will den Satz streichen, dann gibt es dazu eine Vorlage.

**Hugo Bosshart:** Wir haben ja immer die gebundenen und nicht gebundenen Ausgaben.

**Hansruedi Schuler:** Es ist eine nicht gebundene Ausgaben.

**Astrid Schlatter:** Es geht bei dieser Position um neue Schaltungen im Übergangsschacht Guntmadingen /Löhningen und im Übergangsschacht Beringen/Löhningen. Es macht Sinn, wenn wir nächstes Jahr das GWP abschliessen, dort die Steuerung, den Funk einzubauen. Wir haben nachher im Pumpwerk Tal oben die Daten, die in den Schächten vorhanden sind oder man ablesen muss. Da der Betrag trotz allem nicht so hoch ist, hat auch ein GPK-Mitglied gemeint, dieser Posten soll in die laufende Rechnung aufgenommen werden. Da es etwas Neues ist, können wir es nicht als gebundene Ausgabe deklarieren.

Wir haben uns dann im Gemeinderat geeinigt, dass wir schreiben, es wird keine Einwohnerratsvorlage erstellt. Es sind zwei Funksteuerungen, eine ist unter Fr. 30'000.-, die andere um die Fr. 36'000.-. Es ist grad an der Kompetenzgrenze vom Gemeinderat und darum diese Lösung.

## **Seite 17, Steuereinnahmen**

**Hugo Bosshart:** Dort sieht man, dass man im Gemeinderat von Steuernehreinnahmen in Höhe von von Fr. 700'000.- ausgeht. Das entspricht immerhin 6% plus. Man geht davon aus, diese Mehrerträge zu generieren.

**Fabian Hell:** Da ist auch der Vergleich zum Budget 2017, dass dort tatsächlich Mehreinnahmen von Fr. 700'000.- sind. Wenn man aber mit der Rechnung 2016 vergleicht, ist es so, dass man Fr. 300'000.- weniger im Budget hat, als die Rechnung hatte. Im Vergleich zum Budget dieses Jahr ist es mehr aber im Vergleich zur Rechnung weniger.

Laufende Rechnung, Seite 12, Kto. 313, Reinigungsgeräte und Material

**Sibylle Tschirky:** Eine Frage zum Putzroboter: Wie ist das Feedback bzgl. Personalkosten? Putzt der Roboter wie vorgestellt? Passt der Roboter durch die Turnhallentür?

**Luc Schelker:** Ich habe die Rückmeldungen, dass man sehr zufrieden ist mit dem Roboter, er macht seine Arbeit sehr gut. Ob man Personal einsparen kann damit oder nicht, kann und wird man nächstes Jahr sicher abklären.

Seite 12, Kto. 314.11, Unterhalt der Gebäude (ordentlicher Unterhalt)

**Hugo Bosshart:** Es geht um die Entkalkungsanlage, die zusätzliche Kosten generiert. Bringt das wirklich etwas? Macht man das einfach kategorisch oder lohnt es sich?

**Luc Schelker:** Mir wurde gesagt, dass diese Entkalkungsanlage wirklich viel bringt, es sind Salzentkalkungsanlagen und sie bringen wirklich etwas. Sie haben eine nachhaltige Wirkung auf das Leitungssystem.

**Hugo Bosshart:** Dann ist es das Ziel, dass man in allen öffentlichen Gebäuden der Gemeinde so eine Anlage installiert?

**Luc Schelker:** Das habe ich mir noch nicht als Ziel gesetzt.

**Hansruedi Schuler:** Es ist besonders wichtig dort, wo Duschen sind, da sie einen sehr feinen Strahl haben. So eine Anlage spart viel Unterhalt, v.a. dort wo „feines“ Wasser fliesst.

Seite 15, Konto 330.301, Öffentl. Plätze - Besoldungen (Unterhalt)

**Peter Maag:** Die Summe der Rechnung 2016 in Höhe von Fr. 44'000.- ist im Budget 2018 auf Fr. 70'800.- erhöht worden, wieso das?

**Roland FÜRST:** Die ganze Position Besoldungen ist verteilt auf verschiedene Bereiche. Beim Werkhof schaut man, was wurde in der Vergangenheit für was gebraucht. Aber das schwankt jedes Jahr etwas. Es ist sehr schwierig zu budgetieren. Das Total der Besoldungen sieht man nachher in der Artengliederung, das ist die Zahl, die wichtig ist. Vielleicht ist man davon ausgegangen, dass die Bewirtschaftung der öffentl. Plätze, z.B. Fussballplatz höher ist. Das weiss ich momentan nicht auswendig.

**Luc Schelker:** Es könnte z.B. da auch der Benzepark Einfluss haben.

Konto 330.3131, Unterhalt WC-Container

**Hugo Bosshart:** Ist damit der WC-Container vom Fussballplatz gemeint? Heisst das, dass er wegkommt?

**Roland FÜRST:** Ich bin nicht ganz sicher, bin aber der Meinung, dass es sich um den WC-Container beim Fussballplatz handelt. Jetzt wird der Fussballplatz separat unter Unterhalt Grafenstein aufgeführt, Konto 330.3141.

Seite 22, Konto 620.3141, Strassen – Erstellung und Erneuerung der öffentlichen Beleuchtung

**Sibylle Tschirky:** Es wurde bereits schon angesprochen, dass die Beleuchtung auf dem Parkplatz bei der Schulturnhalle mangelhaft ist. Meine Frage für 2018 ist, ob eine Verbesserung der Situation geplant ist?

**Astrid Schlatter:** Soweit ich weiss, ist von der EKS eine Offerte da, weil es jedoch ein öffentlicher Platz ist, betrifft es Luc.

**Luc Schelker:** Ich habe davon noch nichts gehört.

**Sibylle Tschirky:** Dann darf ich Dir, Luc, dieses Geschäft anvertrauen?

**Fabian Hell:** Es ist dort wirklich nicht gut ausgeleuchtet, das kann ich bestätigen.

Seite 22, Kto. 590.3620 und 367 Inlandhilfe und Beiträge an Inst. u. Org. im Ausland

**Christian Naef:** Ich habe zu diesen beiden Positionen einen Antrag. Wir haben zweimal Fr. 9'000.- drin, die an Hilfsbedürftige gegeben werden. Das ist 1 Promille von unseren Steuereinnahmen, ich

bringe privat mehr auf. Ich würde diesen Betrag gerne verdoppeln und ihn auf je Fr. 20'000.- heraufsetzen.

**Hansruedi Schuler:** Der Betrag ist so entstanden, dass pro Einwohner ein Betrag von Fr. 2.- dafür bereitgestellt wird.

### Abstimmung

**Der Antrag von Christian Naef, die Beträge der Konten 590.3620 und 590.367 von je Fr. 9'000.- auf je Fr. 20'000.- heraufzusetzen, wird mit 7:6 Stimmen gutgeheissen. (Dies nachdem 6 Ja-Stimmen und 6 Nein-Stimmen gezählt wurden und die Präsidentin sich für den Antrag von Christian Naef ausgesprochen hat).**

Seite 33, Konto 900.330 Erlassene und uneinbringliche Steuern

**Hugo Bosshart:** Wieso wurde dies Zahl auf Fr. 100'000.- heraufgesetzt? Ist dort etwas bekannt, dass man diese Summe so erhöht hat?

**Roland Fürst:** Es gibt Positionen, für die Betreibungen laufen. Es gibt auch Personen, die sich ins Ausland abgesetzt haben und im Ausland betreiben, ist nicht so einfach. Deshalb denken wir, das es diverse Ausfälle gibt. Ob es in diesem Umfang ist wissen wir nicht, es kann auch die Hälfte oder das Doppelte sein.

**Hansruedi Schuler:** Zur Info, wenn wir den Steuerfuss lassen wie er ist, dann müssten die 900.4000er Konten entsprechend angepasst werden. Beim 4000 entspricht das plus Fr. 200'000.-, beim 4001 sind es plus Fr. 30'000.-, beim 4003 sind es plus Fr. 25'000.-. Insgesamt würden ca. Fr. 250'000.- mehr Steuern eingenommen.

Seite 34, Konto 920 Finanzausgleich

**Hugo Bosshart:** Die Zahl steigt erfreulich, je höher desto besser geht es der Gemeinde.

**Fabian Hell:** Das Thema Steuerfuss wird als separater Antrag behandelt. Meine Meinung dazu ist, dass ich den Antrag der GPK verstehe mit den grossen Projekten. Schauen wir auf das Jahr 2015 zurück, dort wurde die letzte Steuersenkung beschlossen. Dort hat auch die GPK kritisch reagiert. Dort hatte man allerdings den grössten Überschuss seit 12 Jahren, dass hat man jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht gewusst.

Es sind zwei grosse Investitionen (13,6 Mio.) geplant, von dieser Summe sind bereits schon Fr. 1,5 Mio. auf der Seite. Es gibt konjunkturell keine Anzeichen, dass die Steuereinnahmen schwächer ausfallen werden als in den letzten 12 Jahren. In diesen Jahren wurde im Durchschnitt 1,6 Mio. Überschuss gemacht. Die 2% entsprechen Fr. 250'000.- Gegenwert. Das heisst wir haben Fr. 300'000.- oder Fr. 550'000.- Überschuss, darüber müssen wir abstimmen.

Kleine Schritte sind sinnvoll beim Thema Steuern, nicht plötzliche grosse Schritte. Wenn es nötig wäre, darf man auch über Steuererhöhungen reden. Zum Beispiel wenn es von der Konjunktur her Probleme gäbe. Aber man darf dem Steuerzahler auch etwas zurückgeben. Wenn man rechnet, Investitionen von 13,6 Mio. minus den vorhandenen 1,5 Mio., falls man weiterhin ca. 1,6 Mio. Überschuss hätte, dann wären die Investitionen schon in 7 Jahren abgeschrieben und das fände ich zu schnell.

In der Diskussion mit den Mitgliedern der GPK ist mir aufgefallen, dass ein Entscheid gefallen ist, den wir bereits gehört haben. Die GPK fühlt sich als Kollegialbehörde, das darf natürlich auch jeder so machen wie er will. Bei der GPK haben Minderheiten auch ein Antragsrecht, es muss kein Mehrheitsentscheid sein.



**Gerold Baur:** Ich danke Fabian für seine Ausführungen. Aus dem Einwohnerrat wurde schon öfter der Gemeinderat kritisiert, der Gemeinderat gebe das Geld relativ locker aus. Jetzt will der Gemeinderat etwas machen und der Einwohnerrat ist auch dagegen, dass verstehe ich nicht.

**Roger Walter:** Ich will auch für die Voten danken. Es geht keine Welt unter, egal wie wir abstimmen. Zu der GPK: Wir schauen das in unserem Gremium schon als Kollegialbehörde an, da wir die meisten Entscheide auch einstimmig beschliessen. Es kann allerdings jeder stimmen wie er will. Grundsätzlich bei einem einstimmigen Entscheid der GPK wäre es nachher komisch, wenn jeder anders stimmen würde.

**Hansruedi Schuler:** Zu den schnellen Abschreibungen: Im Jahr 2019 stellen wir auf HRM2 um, was heisst das? Das heisst, das Jahresergebnis darf nachher nicht mehr durch Zusatzabschreibungen verändert werden. Gewinn muss offen ausgewiesen werden und anschliessend ins Eigenkapital unter sog. finanzpolitischen Reserven verbucht werden. Mit der finanzpolitischen Reserve dürfen Investitionen erleichtert werden, indem die ordentlichen Abschreibungen von diesem Konto finanziert werden. Rückstellungen oder Vorfinanzierungen wie wir sie jetzt haben, dürfen dann auch nur noch gebraucht werden, um die ordentlichen Abschreibungen zu finanzieren. Man darf keine zusätzlichen Abschreibungen machen.

Das heisst, Investitionen, egal wieviel Geld die Gemeinde hat, werden immer ordentlich, auf die normale Laufzeit abgeschrieben, auch wenn man das Geld hätte um schneller abzuschreiben.

Wenn man das Finanzhaushaltsgesetz anschaut, muss der Finanzhaushalt mittelfristig ausgeglichen sein, d.h. wenn wir in Zukunft wieder so gute Abschlüsse erreichen wie bisher, müssen wir entweder die Ausgaben erhöhen oder die Einnahmen senken.

**Hugo Bosshart:** Vielleicht ist das etwas einfach aber der Spruch spare in guten Zeiten so hast du in der Not. Von daher denke ich, wenn die Umstellung auf HRM2 kommt in den nächsten Jahren, bis dahin kann man noch Zusatzabschreibungen machen, davon bin ich überzeugt. Wenn man es nicht abschreiben kann, kommt es in das Eigenkapitalkonto. Das Geld was wir einnehmen haben wir, es geht nicht verloren.

Wir sollten den zweiten Abschluss nach der letzten Steuersenkung abwarten und dann vielleicht eine 4 oder 5%ige Steuersenkung ermöglichen. Lieber ein Jahr mehr warten und dann mehr senken.

**Roger Paillard:** Gemeindefinanzen sind kein Segelboot, die schnell geändert werden können. Sie sind eher ein Öltanker und somit schwerfällig. Wenn man voll Gas gibt oder voll bremst, dafür sind wir zu schwerfällig. Es ist heikel mit Gemeindefinanzen zu spielen. Es ist nicht das Geld der Gemeinde sondern Geld von den Beringer Einwohnern.

**Hugo Bosshart:** Ich als Steuerzahler schaue, ist die Infrastruktur in meiner Gemeinde in Ordnung? Wenn ich sehe, dass mit dem Geld das ich für Steuern zahle, und wir haben wirklich normale Steuern, etwas Ordentliches geleistet wird, dann bin ich zufrieden und zahle gerne 93%. Ich behaupte wir haben eine sehr gute Infrastruktur, sehr gut unterhalten (Hoch- u. Tiefbau). Wenn ich sehe etwas wäre marode, dann würde ich mich schon wehren gegen zu hohe Steuern. Solange die Balance stimmt, ist es verantwortbar.

**Gerold Baur:** Ich möchte Roger Paillard beipflichten. Lieber moderat laufend anpassen. Die 2% können wir uns jetzt leisten.

## Abstimmung

1. Der Voranschlag der Einwohnergemeinde Beringen für das Jahr 2018 wird einstimmig mit 12:0 Stimmen angenommen.

Es wird der Antrag des Gemeinderates zum Bezug einer Gemeindesteuer von 91% der einfachen dem Antrag der GPK zum Bezug einer Gemeindesteuer von 93% der einfachen Steuer gegenübergestellt.

2. Dem Antrag des Gemeinderates (91%) folgen 6 Stimmen, dem Antrag der GPK (93%) folgen ebenfalls 6 Stimmen.

Es gibt einen Stichentscheid, die Präsidentin Lisa Elmiger folgt dem Antrag der GPK, es soll der Abschluss 2017 abgewartet werden.

Somit wird der Antrag der GPK, den Steuerfuss auf 93% zu belassen, angenommen.

**Roger Paillard:** Ich bedaure den Entscheid. Mit Erstaunen stelle ich fest, auf der einen Seite wird eine Position einfach verdoppelt, das zeigt, es geht uns gut. Ich finde es schade, wir haben eine kleine Chance verpasst.

## Traktandum 4: Vorlage zur Genehmigung des Kredits zur Sanierung des Schulhauses Zimmerberg I vom 20. November 2017

**Luc Schelker:** Vorab möchte ich festhalten, dass in der Vorlage die Ausführungen im Rückblick insbesondere die Zahlen die alten sind. Der Gemeinderat hat diese nicht den neuesten Erkenntnissen aus dem Projekt angepasst.

Nach der Genehmigung des Projektkredites hat die Kommission in zwei Sitzungen zusammen mit dem Architekten die Details zum Projekt bereinigt. Ich darf ihnen nun kurz das Projekt umschreiben.

Ein neuer Anbau erfolgt in Richtung Norden. Dieser schafft einerseits die zusätzlich gewünschten Nebenräume und Kleinzimmer, andererseits kann und muss ein rollstuhlgängiger Lift eingebaut werden. So wird dem Behindertengleichstellungsgesetz Rechnung getragen.

Das Schulhaus behält seinen Charakter der 50-er Jahre. Der Standard bleibt einfach aber zeitgerecht und zweckmässig. Anpassungen und Abbrüche im grösseren Stil sind unumgänglich. Der Einbau von weiteren Brandschutztüren um die Fluchtwege zu gewährleisten ist zwingend. Ebenso wird mit den baulichen Massnahmen die Erdbebensicherheit verbessert.

In den Gangpartien wird die Beleuchtung ersetzt und geforderte Sicherheitsvorkehrungen wie Geländeranpassungen ausgeführt. Die alten Türen zu den Schulzimmern werden durch neue schalldämmende Türen ersetzt. Auch die Türschwellen werden entsprechend angepasst.

Das schlecht genutzte Untergeschoss wird nun optimal genutzt. Mit der neuen Rampe wird ein direkter Zugang zu den Lagerräumen der Werkräume geschaffen. Die Räume für Werken, Metall und Holz werden zusammengelegt, damit wird der Schulbetrieb vereinfacht und optimiert.

Die Schulzimmer werden sanft saniert, die Holzböden werden geschliffen, die Wände gestrichen. Die Decken werden teilweise mit Akustikmassnahmen versehen.

Die Nord-, Ost- und Westfassaden werden von aussen gedämmt. Im Estrich wird die bestehende Bodenisolierung verbessert. Die Fenster werden grösstenteils ersetzt. Somit wird das Gebäude gemäss kantonalen Vorschriften entsprechend dem Minergie Standard ertüchtigt. Der vorhandene stark beschädigte Sonnenschutz auf der Süd- und Westseite wird ersetzt.

Die gesamten Elektroinstallationen müssen erneuert werden. Ebenso wird die gesamte Beleuchtung durch energieeffiziente LED-Leuchten ersetzt.

Die sanitären Anlagen wie WC Anlagen, teilweise aus den 50-er Jahren, werden erneuert.

Die Heizungsinstallationen im Technikraum werden angepasst. Alle Radiatoren werden erneuert.

Die Umgebung wird entlang des Schulhauses angepasst. Auf der Südseite wird der stark sanierungsbedürftige Platz ersetzt und mit dem Sporthallenprojekt koordiniert.

Die Einrichtung der Schulzimmer wird dem aktuellen Stand der Technik angepasst. So werden - analog zur Ausstattung im Schulhaus Zimmerberg II - alle Klassenzimmer mit neuen Wandtafeln mit einem interaktiven Touch-Display ausgerüstet. In den Werk- und Holzräumen müssen Absaugeinrichtungen neu angeschafft werden.

Auf eine Neumöblierung (Tische und Bänke) wird verzichtet. Wo möglich wird das vorhandene Mobiliar weitergenutzt. Dieses kann noch einige Jahre verwendet werden. Falls in Zukunft neue Möbel beschafft werden müssen, werden diese Ausgaben über das ordentliche Budget beantragt.

Aufgrund des nördlichen Anbaus, der Anpassung der Zugangssituation im 1. OG und der Umnutzung der Technikräume im EG in Schulräume stehen im Schulhaus Zimmerberg I nach der Sanierung 200m<sup>2</sup> Fläche mehr für die schulische Nutzung zur Verfügung. Die neue Raumaufteilung mit acht Klassenzimmern und den zugehörigen Gruppenräumen deckt die Bedürfnisse für einen zeitgemässen Unterricht ab.

Durch die Verlegung der beiden Werkräume von der Mehrzweckhalle Zimmerberg ins Schulhaus Zimmerberg I stehen in der Mehrzweckhalle Zimmerberg zwei zusätzliche Schulzimmer zur Verfügung.

Baubewilligungsverfahren, Detailplanung und Ausführungsplanung	März – Mai 2018
Devisierung, Submission und Auftragsvergabe	März – November 2018
Baustart Anbau Nordseite	bis Herbstferien 2018
Provisorien beziehen	Dezember 2018
<b>Baubeginn</b>	<b>Januar 2019</b>
Abbruch Zwischentrakt (Schulküche und Garderobe)	Frühlingsferien 2019
<b>Bezug sanierte Schulanlage Zimmerberg I (Innenräume, Zugang über Eingang West, Pausenplatz)</b>	<b>Ziel auf Beginn des Schuljahres 19/20 spätestens Herbstferien 2019</b>
Fertigstellung und Anpassungen ausserhalb Gebäude und Umgebung	November 2019

## Antrag

Der Gemeinderat beantragt Ihnen, auf diese Vorlage einzutreten und folgende Anträge zu genehmigen:

1. Den Kredit für die Sanierung des Schulhauses Zimmerberg I in der Höhe von CHF 4'850'000.00 zu Lasten Kto 219.5032.00 unter Vorbehalt des obligatorischen Referendums (Artikel 16 lit. d der Verfassung der Einwohnergemeinde Beringen).
2. Der Kredit entspricht dem Projekt- und Preisstand vom 1. April 2017 (Zürcher Baukostenindex 99.2 Punkte) und wird bis zur Fertigstellung des Objektes um die ausgewiesene Teuerung angepasst.
3. Diese Investition ist auf 25 Jahre linear mit 4 % pro Jahr abzuschreiben.

### Eintreten

**Hugo Bosshart:** Das Unbestrittene an der Vorlage ist, dass wir zusätzlichen Schulraum benötigen und dieser Schulraum durch die Sanierung des bestehenden Schulhauses Zimmerberg I realisiert werden soll.

Wir vertreten die Auffassung, dass mit der vorliegenden Vorlage die Bedürfnisse an einen zeitgemässen ja gar zukunftsgerichteter Unterricht sichergestellt werden. Die Überlegungen der Baukommission, die in dieses Projekt eingeflossen sind erachten wir als nachvollziehbar und vernünftig. Als richtig finden wir insbesondere die Zusammenlegung der Metall und Holzwerksräume im Untergeschoss der Schule und den neu geplanten nordseitigen Rampenzugang.

Den nachträglichen Einbau eines Liftes im Schulhaus Schützenweg I empfinden wir als schwierig, doch anerkennen wir, dass uns hier die gesetzlichen Vorgaben zu diesem Ausbau zwingen. Wir begrüssen ausdrücklich, dass mit der Sanierung die Zimmerlüftung wie bisher über die Fenster erfolgen soll und dass auf die Installation einer kosten- und unterhaltsintensiven kontrollierten Lüftungsanlage verzichtet werden kann.

Das Unschöne an der Vorlage ist das neue und wesentlich höhere Preisschild in der Höhe von Fr. 4'850'000.00. Doch muss hier ehrlicherweise festhalten werden, dass bei der 1. Kostenschätzung im Jahre 2013 wesentliche Massnahmen noch nicht angedacht bzw. enthalten waren. Ich verzichte hier, auf die diesbezüglichen unter Ziffer 5 der Vorlage aufgelisteten Punkte weiter einzugehen.

Wir vertreten aber ganz klar die Meinung, dass dem Stimmbürger bei einer Abstimmung die effektiven Kosten aufgezeigt werden müssen und dass bei einer solch umfassenden Sanierung die nötigen Massnahmen ausgeführt werden. Dies um dann wiederum für eine längere Zeit, wenn möglich wieder 35 Jahre Ruhe zu haben.

Im Weiteren ist für uns ebenso wichtig, dass bei einer Annahme des vorliegenden Baukredites, dieser auch unbedingt eingehalten werden muss! Wir von der FDP-EVP Fraktion unterstützen den vorliegenden Kredit zur Sanierung des Schulhauses Zimmerberg I einstimmig.

**Peter Maag:** In unserer Fraktion ist die Sanierung vom Schulhaus Zimmerberg I unumstritten gewesen. Wir haben aber einige wichtige Punkte, die erfüllt sein müssen:

1. muss der Umbau der neuen Schulform gerecht werden
2. wie stark haat man auf die Kosten geschaut und
3. sind alle feuerpolizeilichen und sonstigen Auflagen für öffentliche Gebäude erfüllt?

Nicht dass Einsprachen kommen und der ehrgeizige Zeitplan den man für die Renovation hat, ins Wanken gerät. Unserer Meinung nach sind all diese Punkte erfüllt worden und aus dem Grund ist auch die SP/GLP für Eintreten.

**Gerold Baur:** Ich kann mich meinen Vorrednern nur anschliessen, die SVP-Fraktion ist für Eintreten.

### **Detailberatung**

**Fabian Hell:** Eine Anregung auch für das nächste Projekt noch: Wir haben ein Investitionsvolumen, dass zusammengerechnet die Gemeinde Beringen noch nie bewegt hat. Vielleicht ist es sinnvoll, im Sinne einer Bauherrenvertretung eine gewisses Know how bereit zu stellen. Der Hintergrund dieser Idee ist, dass wir einerseits Architektenteams haben, die für den Umbau von dem Schulhaus verantwortlich zeichnen. Andererseits ist es so, dass bei der Motivation der Architekten nicht unbedingt die Gemeinde im Vordergrund steht. Ich fände es sinnvoll einen gewissen Aufwand zu betreiben um jemanden (intern oder extern) zu finden, der von der Motivation her näher bei der Gemeinde steht. Die Kommission ist natürlich auch am Werk, das gilt auch für die nächste Vorlage. Ich bin nicht so nah am Bauwesen, um alles im Detail zu hinterfragen. Es wäre wichtig Bau know how zu haben, dass aus Sicht des Gemeinoderates das Projekt begleitet. Vielleicht kann mit so einer Massnahme verhindert werden, dass der Bau nicht vollständig im Sinn der Gemeinde erstellt wird. So etwas wird auch nicht ganz gratis gehen.

**Luc Schelker:** Die Bauherrenvertretung ist bei der Gemeinde Dieter Kunz, er schaut für die Gemeinde. Er unterschreibt letztendlich auch die Rechnungen oder beanstandet sie, wenn etwas nicht in Ordnung ist.

**Fabian Hell:** Bei diesem Bauvolumen habe ich das Gefühl, dass eine Begleitung so nebenbei nicht ausreichend ist.

**Luc Schelker:** Ich glaube das reicht, aufgrund meiner Erfahrungen.

**Bernhard Oettli:** Für mich erfreulich an dem Projekt ist, dass ein Schulhaus, das 68 Jahre alt ist, von der Statik, vom Gebäude her so belassen werden kann. So kann das Geld in den „Inhalt“ investiert werden. Ich finde es ein sehr gutes Projekt, habe aber noch 2 Fragen:

1. Seit 4/5 ist eine Tabelle mit dem Raumprogramm vorher/nachher, für mich fehlt dort ein Klassenzimmer.
2. Ausserdem finde ich die Darstellung nicht ganz glücklich, sie müsste für die Abstimmung angepasst werden.

**Hansruedi Schuler:** Die Anzahl Zimmer stimmen schon, dass wissen wir. Wir haben die tabellarische Darstellung vom Architekt, wir müssen suchen, wo der Fehler liegt.

**Bernhard Oettli:** Noch eine Bemerkung zur Seite vorher, es ist irreführend, dort steht: ... Das Gebäude wird entsprechend dem Minergiestandard ertüchtigt. Das kann nicht korrekt sein, weil ein Minergiestandard verlangt zwingend nach einer Lüftung und auf der nächsten Seite unter Punkt 3.3 steht, auf eine Lüftung wird verzichtet. Das müsste auch für die Vorlage im Frühling angepasst werden.

**Luc Schelker:** Wir haben uns sagen lassen, dass es verschiedene Minergiestandards gibt, wir haben hier einen minimalen Standard. Den Minergiestandard müssen wir heraus nehmen.

**Roger Paillard:** Wir haben das Klassenzimmer wieder gefunden. Es ist das Zeichenzimmer, es kann auch als Klassenzimmer genutzt werden.

**Hugo Bosshart:** Was mich beschäftigt, ist der Abtransport vom Material und zwar Aushub usw. Als kritischen Punkt sehe ich die Ecke Schützweg/Steig. Ich finde dort ist Schul- und

Anwohnerverkehr....es ist sehr eng dort. Aber ich lasse mich gerne eines Besseren belehren. Ist das Ganze wirklich unkritisch?

**Luc Schelker:** Wir haben das im Gemeinderat besprochen und auch genau den Punkt angeschaut. Wir sind uns aber noch nicht einig gewesen, welche Massnahmen wird dort ergriffen werden.

**Roger Walter:** Eine mögliche Massnahme wäre, wenn man ein Fahrverbot für Zubringer von oben her verhängen würde. So würde der Verkehr vom Eggeweg her umgeleitet über den Neuweg.

**Roger Paillard:** Das ist wirklich schwierig, das Problem sind vor allem die Kinder. Das muss man ganz gut mit den Kindern anschauen und sie informieren. Eventuell muss man Markierungen anbringen.

**Luc Schelker:** Es fahren auf dem ganzen Weg immer gleich viele Lastwagen, es können überall Kinder herausrennen. Man muss sie wirklich entsprechend gut informieren.

**Hugo Bosshart:** Eine Frage zur Erdbebensicherheit, gibt es da einen kantonalen Richtwert? Muss man da bis 3 oder 4 sicher bauen?

**Luc Schelker:** Meines Erachtens sind es SIA-Normen, die beachtet werden müssen. Es werden z.B. die beiden Hausteile von oben bis unten mit einer Betonmauer miteinander verbunden, so dass sie miteinander schwingen und nicht gegeneinander.

**Roger Walter:** Die beiden Vorlagen heute abend müssen wir ja als Gesamtes anschauen, hier ist nicht allzuviel beschrieben über den Aussenraum, es ist einfach ein Budgetposten drin. Es kommt ja noch eine zusätzliche Vorlage für den Aussenbereich. Da ist noch ein Landschaftsarchitekt dran. Ich denke, da müssen wir dann im Einwohnerrat noch ausführlich drüber reden. Hier ist es jedenfalls ziemlich schlecht beschrieben.

**Luc Schelker:** Die beiden Architekturbüros, die die Aussengestaltung machen, sind angehalten worden, einen Landschaftsarchitekt auszuschreiben, der die ganze Aussengestaltung, ausser der Laufbahn, koordiniert. Die Kosten von der Aussengestaltung und dem Landschaftsarchitekten, sind bereits in den Projekten enthalten.

**Roger Walter:** Der Landschaftsarchitekt ist zuständig für die Gestaltung ausser der Laufbahn, wieso das? Das muss ja auch koordiniert werden. Ich höre jetzt zum ersten Mal, dass das wieder zwei Verschiedene sind, das verstehe ich nicht. Grundsätzlich muss die Planung doch über eine Stelle laufen? Dann haben wir zwei Architekten, zwei Planer für den Aussenbereich also total 4 Parteien. Es ist auch nirgends beschrieben, dass es so läuft. Das Einzige was ich gelesen habe, ist, dass es eine zusätzliche Vorlage für die Bahn gibt. Planerisch muss alles zusammen gemacht werden.

**Hansruedi Schuler:** Der Gemeinderat hat den Auftrag gegeben um die Grundlage für die Bahn zu erarbeiten. Es steht dort klar der Auftrag, das derjenige, der die Bahn erarbeitet, dies in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsgärtner zu machen hat. Das Ganze soll ein Guss werden.

**Roger Walter:** Das ist den beiden Vorlagen nicht ersichtlich.

**Marcel Holenstein:** Luc hat gesagt, der Landschaftsgärtner sei ein Bestandteil bei den Kosten der Vorlage. Roger geht aber davon aus, dass eine zusätzliche Vorlage kommt, ist das nun mit Extrakosten verbunden? Was ist da nun Sache?

**Luc Schelker:** Die Laufbahn und Photovoltaik kommt noch extra als Vorlage.

**Roger Walter:** Nach meinem Verständnis ist die Laufbahn essentiell bei der Aussenraumgestaltung, egal was man macht. Darum gehört es zusammen. Bei Punkt 4, Umgebung, Fr. 265'000.- sind in der

Vorlage bei der Sanierung Zimmerberg die Aussenanlagen drin, das ist schon klar. Auf der Nordseite fallen auch Veränderungen an, es hat noch weitere Plätze... Grundsätzlich soll die Planung aus einem Guss sein.

**Fabian Hell:** Unter der Annahme, dass beide Projekte weiterlaufen heute abend, kommt es ja zur Volksabstimmung. Gehe ich recht in der Annahme, dass die Ausgaben gemäss der Vorlage plus Photovoltaikanlage plus Laufbahn in der Information an die Einwohner enthalten sind?

**Luc Schelker:** Es sind für die Umgebung der Turnhalle Fr. 400'000.- budgetiert.

**Roger Walter:** Bei den Fr. 400'000.- für die Umgebung gehe ich davon aus, wenn es um die Turnhalle geht, dass dort die grossen Erdbewegungen für die Turnhalle selber drin sind.

### Abstimmung

1. Der Kredit für die Sanierung des Schulhauses Zimmerberg I in der Höhe von CHF 4'850'000.00 zu Lasten Kto 219.5032.00 unter Vorbehalt des obligatorischen Referendums (Artikel 16 lit. d der Verfassung der Einwohnergemeinde Beringen) wird einstimmig mit 12:0 Stimmen genehmigt.
2. Der Kredit entspricht dem Projekt- und Preisstand vom 1. April 2017 (Zürcher Baukostenindex 99.2 Punkte) und wird bis zur Fertigstellung des Objektes um die ausgewiesene Teuerung angepasst, dieser Punkt wird einstimmig mit 12:0 Stimmen genehmigt.
3. Diese Investition auf 25 Jahre linear mit 4 % pro Jahr abzuschreiben, wird einstimmig mit 12:0 Stimmen genehmigt.

### Traktandum 5: Vorlage über einen Kredit für den Bau einer Mehrfachturnhalle Zimmerberg vom 20. November 2017

**Luc Schelker:** Vorab möchte ich auch hier festhalten, dass in dieser Vorlage die Ausführungen im Rückblick insbesondere die Zahlen die alten sind.

Nach der Genehmigung des Projektkredites hat die entsprechende Kommission in zwei Sitzungen zusammen mit dem Architekten die Details zum Projekt bereinigt. Folgende Erwägungen sind vom Gemeinderat beim Variantenentscheid „Dreifachturnhalle“ berücksichtigt worden:

Die aktuellen Bedürfnisse der Schule und der Vereine können mit der vorgesehenen Zweifachnutzung abgedeckt werden. Mit der Dreifachnutzung können auch langfristig absehbare Anforderungen abgedeckt werden.

Die Mehrkosten einer Dreifachnutzung von knapp CHF 500'000 sind verhältnismässig gering, verglichen mit den anfallenden Kosten, welche bei einem späteren Bau einer Turnhalle anfallen würden (rund CHF 3'000'000).

*Mir scheint wichtig an dieser Stelle festzuhalten, dass nach der Realisierung einer allfälligen Zweifachnutzung aufgrund der baulichen Gegebenheiten in diesem Bau eine Dreifachnutzung nicht mehr möglich ist.*

Die Dreifachnutzung bietet bei relativ geringen Mehrkosten auch längerfristig genügend Hallenkapazitäten. Mit der Dreifachnutzung kann auf der gleichen Fläche ein deutlicher Mehrwert realisiert werden. Eine Halle mit drei Einheiten bringt grössere Flexibilität. Die Anlage mit Dreifachnutzung ist finanzierbar.

Und jetzt noch zum Projekt: Die Hallenausstattung der Dreifachturnhalle erfolgt entsprechend den Empfehlungen des Bundesamtes für Sport (BASPO). Vorhandene Geräte und Materialien aus den bestehenden Turnhallen werden nach Möglichkeit weiterverwendet.

Die Schulbibliothek wird so flexibel eingerichtet, dass in Zukunft auch eine andere Nutzung (beispielsweise als Klassenzimmer) möglich ist.

Bei der Schulküche ist die genaue Ausstattung noch offen. Je nach Befund des Erziehungsrats im Frühjahr 2018 über die Stundentafel für diesen Fachbereich wird entschieden, ob eine zweite "normale" Schulküche mit vier Kochinseln oder ein kombinierter Theorie-, Koch- und Speiseraum den neuen Anforderungen besser Rechnung trägt. Die im Antrag veranschlagten Kosten beinhalten die Ausgaben für eine voll ausgerüstete Schulküche (teuerste Variante). Somit werden diese sicher nicht überschritten.

Im Projekt vorgesehen war eine Photovoltaikanlage. Unklar ist zurzeit die Subventionierung von Solarstromanlagen. Aufgrund dieser Ausgangslage sind im Projekt nur die entsprechenden Verbindungsleitungen enthalten. Die Solarstromanlage, deren Kosten auf ca. CHF 90'000.00 geschätzt werden, wird mit einer separaten Vorlage im Wohnerrat beantragt.

Grundsätzlich kann man sagen, dass mit dem Parkplatz bei der Mehrzweckhalle Zimmerberg und dem Parkplatz beim Schwimmbad genügend Parkplatzzapazitäten für diese erweiterte Nutzung zur Verfügung stehen.

Der Gemeinderat behält sich jedoch vor, Massnahmen zu ergreifen falls erste Erfahrungen nach der Inbetriebnahme der Halle zeigen sollten, dass sich aufgrund der Parkplatzzituation Probleme für das Quartier ergeben. In diesem Fall müssten unter Einbezug eines Fachplaners Verkehrsmassnahmen (wie beispielsweise Einbahnverkehr oder Zufahrtsbeschränkungen) in Erwägung gezogen werden.

Im Projekt ist die Variante einer Zusammenarbeit mit Löhnungen vorgesehen gewesen. Die Löhniger Vereine haben sich nicht mit dem Gedanken anfreunden können, sporadisch in Beringen zu turnen und auch eine Mehrheit der Beringer Vereine hat Vorbehalte gegenüber dieser Idee gehabt. Aufgrund dieser Ausgangslage entschieden die Gemeinderäte die weiteren Planungsschritte unabhängig voneinander weiter voranzutreiben.

Da für die Abdeckung des Bedarfs der Schule eine Zweifachnutzung ausreichend ist, wird für die dritte Einheit keine zusätzliche Subvention gesprochen.

Der Kredit für die in der Testplanung enthaltene Laufbahn (100 m + 20 m) entlang des Schützweges mit 4 Bahnen wird dem Wohnerrat bis spätestens im Herbst 2018 mit einer separaten Vorlage beantragt. Eine erste Kostenschätzung geht von etwa CHF 300'000.00 aus.

Aktivität	Termin
Orientierungsversammlung	2. Hälfte Februar 2018
Urnenabstimmung	4. März 2018
Baubewilligungsverfahren und Detailplanung	März bis Mai 2018
Ausschreibungsplanung	Mai / Juni 2018
Devisierung, Submission und Arbeitsvergabe	Juli – November 2018



Ausführungsplanung	November - Januar 2019
Baubeginn (Abbruch Turnhalle)	Frühjahr 2019
Fertigstellung ist geplant auf	Sommer 2020 (Schulbeginn)
Rasenplatz	Frühling 2021

Die Schule wird für den Zeitraum vom Frühling 2019 bis zum Sommer 2020 den Turnbetrieb mit einer Turnhalle bewältigen müssen. Die Schulleitung ist an der Planung eines Zusatzangebotes, mit welchem die notwendigen Turnlektionen sichergestellt werden können. Allfällige Zusatzkosten für dieses Zusatzangebot (geschätzt werden insgesamt bis zu CHF 30'000.00) werden mit den Budgets 2019 und 2020 beantragt.

Der Rasenplatz wird während zwei Jahren ebenfalls nicht benutzbar sein. Im 3. Quartal 2018 sind Ersatzlösungen auf dem Areal Grafenstein zu koordinieren.

Der Gemeinderat beantragt Ihnen, auf diese Vorlage einzutreten und folgende Anträge zu genehmigen:

1. Den Kredit für den Bau einer Dreifachturnhalle Zimmerberg in der Höhe von CHF 9'345'000.00 zu Lasten Kto 219.5037.00 unter Vorbehalt des obligatorischen Referendums (Artikel 16 lit. d der Verfassung der Einwohnergemeinde Beringen).
2. Der Kredit entspricht dem Projekt- und Preisstand vom 1. April 2017 (Zürcher Baukostenindex 99.2 Punkte) und wird bis zur Fertigstellung des Objektes um die aus-gewiesene Teuerung angepasst.
3. Diese Investition ist auf 25 Jahre linear mit 4 % pro Jahr abzuschreiben.

### Eintreten

**Fabian Hell:** In unserer Fraktion ist das Projekt positiv aufgenommen worden. Das Vorgehen ist zielführend. Ein weiterer Schritt, wo die Grobkostenschätzung noch verfeinert wurde, hat sich gelohnt. Die Gespräche mit Löhnungen wurden geführt. Sicher gibt es mit den Fahrwegen eine gewisse Unordnung, das geht kaum anders bei zwei solch grossen Projekten. Nachher ist es sicher eine perfekte Infrastruktur im Bildungswesen.

Bzgl. 2/3-fach Nutzung, ist unsere Fraktion der Meinung, dass die Kosten sinnvoll investiert werden bei einer 3-fach Nutzung. Die FDP-Fraktion ist für Eintreten.

**Bernhard Oettli:** Eine Mehrfachturnhalle entspricht dem Bedürfnis der Schule und der Vereine. Ausserdem finden wir es ein gutes, durchdachtes Projekt. Unsere Fraktion diskutierte am meisten wie die Stimmbürger am besten informiert werden können bzgl. 2- oder 3-fach Nutzung. Soll es einen Stichentscheid geben? Es wäre kommunikativ sicher nicht einfach und ein möglicher Stolperstein. Aber es gibt auch Leute, die keine Turnhalle brauchen. Die SP/GLP-Fraktion ist für Eintreten.

**Roman Schlatter:** Wir von der SVP-Fraktion haben diskutiert, ähnliche Themen wie die anderen Fraktionen. Für uns ist klar, dass aufgrund der geringen Mehrkosten und einer höheren Flexibilität nur eine 3-fach Nutzung in Frage kommt. Die SVP-Fraktion ist für Eintreten.

### Detailberatung

**Fabian Hell:** Im Zusammenhang mit dem Budget ist mir aufgefallen, dass die Photovoltaikanlage bei den Investitionen im Haargasse Kindergarten drin ist und die Turnhalle ist nicht weit entfernt. Mein

Wunsch wäre, dass diese beiden Investitionen gerade zusammen genommen werden. Ich denke nicht, dass es nötig ist, eine kleine und eine grosse PV-Anlage zu erstellen sondern aus Effizienzgründen lieber gerade eine grössere Anlage auf die Turnhalle.

**Luc Schelker:** Ich kläre das ab.

**Hugo Bosshart:** Erst war ich Befürworter eine 2-fach Halle, inzwischen bin ich der Meinung, dass das Geld bei einer 3-fach Turnhalle am richtigen Ort investiert wird. Ein Varianten-/Stichentscheid ist immer komplex. Ich warne vor einem Stichentscheid, es überfordert die Leute. Entweder sagt das Volk zu dem grossen Batzen ja, einen Stichentscheid würde ich vermeiden.

**Roger Walter:** Ich kann mich Hugo anschliessen, egal wie wir uns heute Abend entscheiden, bei einer Volksvorlage würde ich auch keinen Variantenentscheid vorlegen.

Die Schule benötigt sowieso eine 2-fach Turnhalle, ich würde sagen, dass das Volumen gleich bleibt, egal ob 2-fach oder 3-fach Nutzung. Einzig was sich ändert, sind Räume für zusätzliche Garderoben und Technikräume, das generiert Mehrkosten.

**Fabian Hell:** Fr. 485'000.- sind viel Geld, das sind rund 6% (klingt schöner). Ich habe das Gefühl, der Preisunterschied ist zu klein, deshalb keinen Variantenentscheid. Eine 3-fachnutzung macht Sinn.

**Bernhard Oettli:** Eine einfache Kommunikation ist höher zu werten als ein Variantenentscheid. Was mich stört ist die Aussage, dass im Dokument steht, dass für die Schule eigentlich eine 2-fach Turnhalle reicht aber die Vereine wollen mehr. Genau die Leute, die sich nicht für Sport interessieren, könnte das stören.

**Marcel Holenstein:** Letztes Mal habe ich gefragt, was heisst eigentlich 2-fach und 3-fach Halle? Wieviel Auslastung sind bei einer 2-fach Halle und wieviel bei einer 3-fach Halle zu erwarten? Ist die Auslastung bei einer 2-fach Halle bereits bei 98%? Das könnte die Bevölkerung noch interessieren.

**Hansruedi Schuler:** Ich habe eine Umfrage bei den Vereinen durchgeführt. Gewisse Nutzungen gibt es, die 2/3 der Halle brauchen, andere Nutzungen brauchen die ganze Halle. Z.B. Der FC Beringen will zukünftig den ganzen Winter über trainieren, das können sie heute nicht. Bei den turnenden Vereinen gibt es keine Kapazitäten für zusätzliche Trainings. Ich bin überzeugt, die Halle wird voll.

**Gerold Baur:** Es stellt sich die Frage, wieviel Vereine trainieren heute auswärts?

**Hansruedi Schuler:** ich weiss von zwei Vereinen, der VBG Klettgau und die Gruppe Randenblick. Sie trainiert in Diessenhofen. Wir bauen nicht etwas für auswärtige Vereine.

**Gerold Baur:** Beim FC ist glaube ich normal, dass die Spieler einmal in die Halle gehen im Winter. Evtl. noch 1-2 mal draussen.

**Hugo Bosshart:** Früher sind sie einmal in die Halle gegangen.

**Fabian Hell:** Es gibt auch 3-fach Hallen in der Region, z.B. in Stein am Rhein. Kann man unsere Kosten in Vergleich zu anderen Hallen setzen?

**Hansruedi Schuler:** Ich habe keine konkreten Vergleiche mit anderen Projekten. Aber im Abschnitt 3.3 die Gegenüberstellung von beiden Varianten. Dort sind die Kosten/m<sup>3</sup> Gebäudevolumen dargestellt, diese Zahlen sind im Vergleich mit anderen Projekten recht tief. Es ist also sicher ein effizientes Projekt.

**Roger Walter:** Die Schulküche und die Bibliothek kommen ja auch noch hinein. Die Zusatzräume machen einen Vergleich sowieso schwierig.

**Hugo Bosshart:** Bzgl. Bibliothek bin ich nach wie vor froh, dass es keine öffentliche Bibliothek geben wird.

Die Eternitplattennutzung bei der architektonischen Gestaltung auf Seite 8, im Zimmerberg I: Es hiess es gebe eine vandalensichere Fassade, man muss sie mit einem Schutzfilm versehen, um sie zu versiegeln. Nun frage ich mich, ob die Eternitplatten das richtige Verkleidungsmittel sind? Muss man dann nicht mit eingeschlagenen Eternitplatten rechnen? Ist das eine Variante oder schon beschlossen?

**Luc Schelker:** Ich nehme das auf und kläre es ab.

**Hugo Bosshart:** Auf dem Plan, Seite 18, wird der Platz zum Haargasse-Kindergarten wieder kleiner, wird dort Platz weggenommen?

**Luc Schelker:** Es gibt einen neuen Zaun zum Kindergarten. Ich nehme an, dass der Platz kleiner wird.

**Fabian Hell:** Ich habe es gerade gefunden, die Kosten in Stein am Rhein, Sportanlage Hopfengarten (3-fach) beliefen sich auf Fr. 15 Mio.

**Roger Walter:** In Rafz waren es Fr. 12,5 Mio. Aber wir müssen ja keine Mehrzweckhalle bauen.

**Hugo Bosshart:** Eine Frage zu den Pänen, S. 19, wie hoch ist dort der Niveauunterschied? Sind es 1m oder 1,50m?

**Luc Schelker:** Ca. 2m.

**Roger Walter:** Das Niveau der Turnhalle ist auf dem Niveau vom Sportplatz und der Sportplatz ist gerade. Die Niveaus auf den Bildern stimmen nicht, das hat mit vorher nichts zu tun. Die Linie „bestehendes Niveau“ gibt es gar nicht.

**Christian Naef:** Eine Frage zum 3. Antrag, wir wollen linear 4% abschreiben. Jetzt haben wir jedoch schon Fr. 1,5 Mio. im „Topf“. Wie wird dann abgeschrieben?

**Hansruedi Schuler:** Da müssen wir warten, wie Ausführungsbestimmungen vom HRM2 sind. Bevor die Schlussabrechnung vorhanden ist, sind wir unter HRM2. Grundsätzlich heisst es heute, innerhalb 10 Jahren abzuschreiben, sonst auf Antrag eine längere Abschreibungsfrist, max. 25 Jahre.

Nach heutigem Gesetz würde man die Nettokosten nehmen, dort 4% abschreiben pro Jahr. Bis 2019 dürfen wir das, was in den Rückstellungen ist, noch vorher abschreiben.

**Hugo Bosshart:** Eine Frage zu den Unterhalts- und Betriebskosten: Man redet immer von den Erstellungskosten, mich interessiert, was uns der Unterhalt kostet. Ich gehe davon aus, mit den zusätzlichen Flächen und Garderoben, dass es sicher eine Stellenerhöhung im Hauswartbereich gibt? Kann man da eine Aussage machen, was das alles jährlich zusätzlich an Unterhalt kosten wird?

**Hansruedi Schuler:** Mit dem Budget hat der Einwohnerrat heute noch einen Kredit bewilligt zur Überprüfung der Reinigung im Schulhaus. Bei so einer Halle geht man davon aus (heutiger Stand) dass man ca. Fr. 6'000.- Personalkosten braucht pro Halle. Bei 3 Hallen sind es ca. 15'000- 20'000 Fr. jährlich. Nach der Erhebung muss man prüfen ob eine Pensenerhöhung beim Reinigungspersonal nötig ist. Als Zimmerberg II fertig geworden ist, wurde das Reinigungspensum nicht erhöht.

**Gerold Baur:** Wir müssen fair bleiben, wir haben den Benzepark gemacht, der kostet ca. 5-7% Unterhalt. Es nimmt mich Wunder, ob die Leute, die den Benzepark nutzen auch so viel für Kultur übrig haben, sprich bereit sind in diesem Bereich mitzuhelfen. Darum sollten wir da nicht zu kleinlich sein.

### Abstimmung

1. **Der Kredit für den Bau einer Dreifachturnhalle Zimmerberg in der Höhe von CHF 9'345'000.00 zu Lasten Kto 219.5037.00 unter Vorbehalt des obligatorischen Referendums (Artikel 16 lit. d der Verfassung der Einwohnergemeinde Beringen) wird einstimmig mit 12:0 Stimmen bewilligt.**
2. **Der Kredit entspricht dem Projekt- und Preisstand vom 1. April 2017 (Zürcher Baukostenindex 99.2 Punkte) und wird bis zur Fertigstellung des Objektes um die ausgewiesene Teuerung angepasst, dieser Punkt wird einstimmig mit 12:0 Punkten bewilligt.**
3. **Diese Investition auf 25 Jahre linear mit 4 % pro Jahr abzuschreiben, wird einstimmig mit 12:0 genehmigt.**

**Lisa Elmiger:** Ich stelle den Antrag, das Traktandum 6, Motion "Erleichterte Abstimmung durch Einführung vorfrankierter Rückantwortcouverts" auf die nächste Sitzung im Januar zu verschieben.

Keine Einwände.

### Traktandum 6: Verschiedenes

#### 1. Übergangsregelung EKS-Werkhof

**Hansruedi Schuler:** Wir haben in der Vorlage zum Werkhof auch die Übergangslösung beschrieben. Sie kostet Fr. 14'000.-/Jahr. In der Zwischenzeit ist angefangen worden, die Übergangslösung aufzubauen. Wir würden gerne die Übergangslösung auf den Februar 2018 anpassen. Wir haben festgestellt, dass die vorgeschlagene Übergangslösung bei der Umsetzung als nicht optimal beurteilt werden kann. Es gibt verschiedene Prozesse im Werkhof, die unverhältnismässig grossen Aufwandbringen, wenn wir es so machen wie ursprünglich geplant.

Im Zusammenhang mit der Neuorganisation Grafenstein gibt es eine Trennung zwischen Bistro und Garderobe. Dort haben wir festgestellt, dass zu wenig Platz gibt. Wir wollen dort mehr Raum schaffen. Es gibt eine ideale Möglichkeit um mehr Raum zu schaffen, in dem man den Container vom Werkhof dort hinstellt.

Weiterhin haben wir über die Sanierung vom Schulhaus geredet, in der Vorlage stand auch, dass man die Akten zwischenlagern muss, das kann man sinnvollerweise im Werkhof Beringen machen.

Aus diesen Gründen wollen wir die Übergangslösung erweitern und so bereits im Verlauf Frühling 2018 die Hauptarbeitsplätze vom Werkhof ins EKS verschieben. Es wird noch verschiedene Sachen im Werkhof haben (Material. Lager etc.) aber ein Grossteil wird schon verlegt. Aber es kostet rund Fr. 18'000/Jahr für die zwei Jahre, wo es anfällt.

**Roger Walter:** Eine Frage zum Umzug. Gibt es eigentlich ein Nutzungskonzept zwischen Gemeinde und EKS, wie die Räumlichkeiten und die Bereiche, die gemeinsam genutzt werden, wie das funktionieren soll? Man hört von EKS-Leuten und vom WVO, dass es da noch Probleme geben könnte?

**Hansruedi Schuler:** Jede Umstellung gibt Herausforderungen. Ich bin überzeugt dass es kein Problem geben wird. Wir haben ganz klar festgelegt, wer welche Räume nutzt. Der grosse Teil, der wirklich gemeinsam genutzt wird, ist die Werkstatt. Dort hat das EKS neu eine Person eingestellt mit einem 60% Pensum, die das Ganze dann verwaltet und betreut.

**Lisa Elmiger:** Ich danke für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen und wünsche Fabian Hell einen guten Start.

Schluss der Sitzung: 22.27 Uhr

Die Aktuarin

Ute Schaad